

18. internationales forum des jungen films berlin 1988

35

38. internationale
filmfestspiele berlin

BANTSUMA – BANDO TSUMASABURO NO SHOGAI 阪東妻三郎の生涯

Bantsuma – Das Leben des Bando
Tsumasaburo

Land	Japan 1979
Produktion und Regie	Matsuda Shunsui
Buch	Sato Tadao
Kamera	Takasaka Hiroshi, Ike Masayuki, Sakamoto Iichiro
Ton	Shirafuji Takeshi
Schnitt	Ebara Yoshio
Musik	Ensemble Omoide
Tontechnik	Tokyo Television Center
Mitwirkende	Tamura Takahiro, Ito Daisuke, Mori Shizuko, Inagaki Hiroshi, Tamaki Utako, Kuze Ryu
Sprecher	Matsuda Shunsui, Sawato Midori
Die Filmausschnitte wurden zur Verfügung gestellt von	Shochiku AG, Daiei Film AG, Nikkatsu AG
Quellenbeiträge	Adachi Kenichi, Ota Toshio, Film Library Kyogikai
Uraufführung	19. Februar 1988, Internationales Forum des Junge Films, Berlin
Format	35 mm (von 16 mm aufgeblasen), Farbe, 1 : 1.33
Länge	91 Minuten

Anmerkung des Übersetzters:

Die japanischen Personennamen, die in diesem Text vorkommen, sind dem Text des japanischen Originals entsprechend in japanischer Reihenfolge angegeben, das heißt, der Familienname steht vor dem Vornamen. So würde beispielsweise 'Bando Tsumasaburo' in Europa als 'Tsumasaburo Bando' bezeichnet. Der Übersetzer hat sich für die japanische Variante entschieden. Insbesondere bei der Untertitelung des Films wäre die europäische Version dem hörbaren japanischen Text diametral entgegengesetzt.

Der Film BANTSUMA ist seit seiner Herstellung in Japan noch nie öffentlich aufgeführt worden, so daß die Aufführung des Films auf dem Internationalen Forum des Jungen Films als Welt-

uraufführung gelten kann.

In dem Film werden Ausschnitte aus folgenden Spielfilmen mit Bando Tsumasaburo gezeigt:

- 1924 *Kosuzumetoge* (Regie: Numata Koryoku)
Gyakuryu (Gegen den Strom, Regie: Futagawa Buntaro, Produktion Makino-Tojiin)
- 1925 *Kageboshi* (Der Schatten, Regie: Futagawa Buntaro, Produktion Makino-Tojiin)
Orochi (Die Riesenschlange, Regie: Futagawa Buntaro, Produktion Bantsuma)
- 1928 *Ooka seidan* (Tange sazen) (Regie: Ito Daisuke, Produktion Nikkatsu)
Kurama tengu (Der Geist Kurama, Regie: Yamaguchi Teppei, Produktion Kanjuro)
Sakamoto Ryoma (Regie: Edamasa Yoshiro, Produktion Bantsuma)
- 1930 *Hatamoto taikutsuotoko* (Der Vasall Taikutsuotoko, Regie: Kokai Takuji, Produktion Utaemon)
Kyokaku harusamegasa (Der Samurai Harusamegasa, Regie: Fuyujima Taizo, Produktion Shochiku)
- 1932 *Kokushi muso* (Der unvergleichliche Patriot, Regie: Itami Mansaku, Produktion Chiezo)
- 1935 *Shinno tsuruchiyo* (Regie: Ito Daisuke, Produktion Bantsuma)
- 1938 *Chushingura* (Die 47 Samurai, Regie: Makino Masahiro und Ikeda Tomiyasu, Produktion Nikkatsu)
Jigoku no mushi (Der Wurm in der Hölle, Regie: Inagaki Hiroshi, Produktion Nikkatsu)
- 1942 *Shogun to sanbo to hei* (Der General, der Stab und die Soldaten, Regie: Taguchi Tetsu, Produktion Nikkatsu)
- 1943 *Muho matsu no issho* (Das Leben des waghalsigen Matsu, Regie: Inagaki Hiroshi, Produktion Nikkatsu)
- 1945 *Kitsune no kureta akanbo* (Das Kind, das von den Füchsen kam, Regie: Marune Santaro, Produktion Daiei)
Osho (Der Schachkönig, Regie: Ito Daisuke, Produktion Daiei)
- 1949 *Yabure taiko* (Die zerbrochene Trommel, Regie: Kinoshita Keisuke, Produktion Shochiku)
- 1953 *Abare shishi* (Der tobende Löwe, Regie: Osone Tatsuo, Produktion Shochiku)
Während der Aufnahmen zu diesem Film starb Bando Tsumasaburo im Alter von 51 Jahren.

Inhalt

Der Film behandelt in dokumentarischer Form das Leben des Samurai-Darstellers Bando Tsumasaburo

Der Film beginnt mit Originalaufnahmen des großen Kanto-Erdbbens aus dem Jahr 1923.

Ausgehend von einem Gesamtporträt der Stars des 'Jidaigeki', des neuen historischen Dramas, die zu eben jener Zeit des großen Kanto-Bebens agierten, wird dem Leben von Bando Tsumasaburo nachgegangen.

Sein ältester Sohn, Tamura Takahiro, erzählt von Bantsumas Geburt und seiner Kindheit. Bando Tsumasaburo, eigentlich Tamura

Denkichi, kommt am 13. Dezember 1901 zur Welt. Die Jushii-Volksschule in Nihonbashi, Tokyo, die er besucht, befindet sich kurioserweise direkt neben den Ruinen des Kodenmachi-Gefängnisses, dessen Geschichte eng verbunden ist mit den kaisertreuen Patrioten, die er hernach so oft dargestellt hat.

Nach dem Volksschulabschluß tritt er als Schüler des Kabuki-Darstellers Kataoka Nizaemon in die Welt des Schauspiels ein, und über ein Kleintheater kommt er zu den Makino-Filmstudios nach Kyoto. Von nun an macht er eine glänzende Karriere.

Bantsumas Frühwerke *Gyakuryu* und *Kageboshi* werden vorgestellt. Daneben zeugen Aussagen der Schriftsteller Adachi Kenichi und Ota Toshio davon, wie sehr er zu jener Zeit das Blut seiner Fans in Wallung bringt. Im Jahr 1925 gründet Bantsuma seine eigene Produktionsfirma. Berühmte Szenen aus den Filmen *Orochi* – die Riesenschlange und *Sakamoto Ryoma* werden gezeigt, die Schauspielerinnen Mori Shizuko und Tamaki Utako, die damals gemeinsam mit ihm drehten, erzählen vom Menschen Bantsuma.

Wie sich durch Bantsuma die Darstellung des Schwertkampfes entwickelt hat, erläutert anschließend der berühmte Kampfszenen-Choreograph Kuze Ryu anhand eigener Demonstrationen.

Es folgt die Zeit, in der sich Bantsuma mit seinem Filmstudio in Yatsu in der Präfektur Chiba müht. Regisseur Inagaki Hiroshi berichtet, wie sehr Bantsuma seinen künstlerischen Stil im Nikkatsu-Film mit Galabesetzung von 1938, dem *Chushingura*, sowie in den Werken *Der Wurm in der Hölle* und *Das Leben des waghalsigen Matsu* perfektioniert hat, derweil Regisseur Ito Daisuke das Wesen seiner schauspielerischen Darstellung im Nachkriegswerk *Der Schachkönig* darlegt.

Dieser Film ist eine Kollektion der berühmten Szenen Bantsumas und er ist Bantsumas Biographie. Daneben stellt er auch ein Stück der Entwicklungsgeschichte des 'Jidaigeki' (historisches Filmgenre im japanischen Kino) dar.

Über die Entstehung von BANTSUMA – Das Leben des Bando Tsumasaburo

Von Sato Tadao

Endlich ist der Film BANTSUMA – DAS LEBEN DES BANDO TSUMASABURO fertiggestellt. Im vergangenen Jahr habe ich ihn gemeinsam mit *Der Wurm in der Hölle* (Remake des klassischen Films von 1938) begonnen. Ursprünglich hatte ich ihn als etwa einstündige Zugabe zu *Der Wurm in der Hölle* geplant, aber Bantsuma ist nun einmal Bantsuma. Mit einer Zugabe allein ist es da nicht getan. Er war groß. Daher ist es schließlich ein abendfüllender Film von mehr als 90 Minuten Länge geworden. Der Ausspruch „Er war groß“ stammt eigentlich von dem Regisseur Ito Daisuke in seinem Interview. Als ich gemeinsam mit dem Filmteam das Heim von Herrn Ito in Kyoto besuchte und er über den besonderen Reiz Bantsumas sprach, sagte er freiheraus: „Er war groß.“ Als ich diese Worte hörte, glaube ich, das Thema des Films erfaßt zu haben:

Der Größe dieses einzigartigen Stars Bantsuma nachzugehen.

Das muß das Thema des Films sein, dachte ich.

Nun, um das ganze Ausmaß seiner Größe zu erfassen, kommt man nicht umhin, das Gesamtwerk Bantsumas zu zeigen. So habe ich jedenfalls versucht, seine Spur seit seinem Debüt von *Kosuzumetoge*, *Gyakuryu* und *Kageboshi* bis zu seinen Spätwerken *Das Leben des waghalsigen Matsu* und *Der Schachkönig* sowie seinem nachgelassenen Film *Der tobende Löwe*, vermischt mit Zeugnissen ihm nahestehender Personen, zu verfolgen. Zudem wollte ich anhand dieser Filme und Aussagen feststellen, wie Bantsuma, der von Anfang an ein schillernder Star war, groß geworden ist. Es war eine sehr angenehme Arbeit.

*

In dem Film BANTSUMA wird eine Passage des Stummfilms *Orochi* (Die Riesenschlange) aus dem Jahre 1925 gezeigt; zu diesem Ausschnitt hört man die Stimme des Stummfilmklärers (Benshi) Matsuda. Im folgenden der Text seines den Film begleitenden Kommentars:

„Das ist der Ausbrecher Heisaburo!“

„Schnell, jemand muß die Alarmglocke schlagen.“

„Halt, stehenbleiben!“

„Was, ein Ausbrecher? Du Hund!“

Heisaburo, bebend vor Zorn, hat sein Schwert, die Strafe des Himmels, gezogen.

„Kommt nicht näher! Wenn ihr näher kommt, schlage ich zu!“

Schließlich die Stille zerreißen das wilde Schlagen der Alarmglocke. Stimmen rufen „Polizei!“

„Ausbrecher!“ „Schurke!“

„Raupé!“ „Skorpion!“

„Schlange!“

„Es ist Orochi, die Riesenschlange!“

Furcht und Fluch machen sich in der Umgebung breit. Stimmen überschlagen sich: „Halt!“ – „Stehenbleiben!“

Aufblitzende blanke Schwerter, durch die Luft weht roter Wind, ein Feuerwerk von Blut und Blitzen brennt ab.

Schwert gegen Knüppel, baumlange Stöcke, Spieße, Arme und Beine, ein Gewirr von Ärmeln, Seile verstricken sich, Leitern fallen, Fensterläden versperren den Weg, Karren rollen voran, Dachschindeln fliegen umher, schlagen und laufen, laufen und schlagen, stürzen und aufspringen, wieder hinfallen, das ist der sich tobend windende rebellische Orochi, die Riesenschlange.

Leute! Die, die Schurken genannt werden, sind nicht immer wahre Schurken.

Die guten Leute, die integrale Persönlichkeiten genannt werden, sind nicht immer gute Menschen.

Wißt, daß es in unserer Welt denn viele gibt, die die Maske des Guten tragen, aber im Innern boshafte Betrüger sind.

Was in der Welt des Menschen ist überhaupt richtig und falsch, gut und böse?

Shunsui Matsuda

1924 - 8. 8. 1987

Am frühen Morgen eines heißen Sommertages in Tokyo verschied Shunsui Matsuda, der letzte Benshi. Matsuda, der als Privatsammler mit dem größten Stummfilmarchiv Japans bekannt war, übte bis zu seinem Tod seinen eigentlichen Beruf als Filmkommentator oder Filmerzähler aus. Anders als bei Stummfilmvorführungen in Europa hatte sich im fernen Osten neben der musikalischen Begleitung insbesondere die kommentierende Erzählkunst entwickelt, deren Meister sich 'Benshi' nennen.

Als Matsuda 1924 geboren wurde, war sein Vater bereits ein bekannter Filmkommentator. Matsuda, der dann schon im Alter von sechs Jahren neben der Leinwand stand, war also ein Benshi der zweiten Generation – was auch in Japan nicht häufig vorkam. Denn die Benshi-Kunst schien nach dem Zweiten Weltkrieg in Japan völlig ausgestorben zu sein. In der Tat war Matsuda eine Zeitlang fast der einzige Benshi im ganzen Japan, der noch durch seine Kunst Brot verdienen konnte. (...)

Mit seiner rund 1000 Titel umfassenden Stummfilmsammlung veranstaltete er jeden Monat eine Filmvorführung mit Erzählkunst. (...)

1984 lud ihn das Deutsche Filmmuseum Frankfurt zur Eröffnung der bisher umfangreichsten Retrospektive des japanischen Films in die Bundesrepublik ein. Vor einem begeisterten und ergriffenen Publikum kommentierte Matsuda einige klassische Filme aus Japan, die er den Gastgebern aus seiner eigenen Sammlung zur Verfügung gestellt hatte. Aufgrund des besonderen Erfolges in Europa (Matsuda ging von Frankfurt weiter nach Berlin, Hannover und Paris, wo er ebenfalls die aus dem traditionellen Theater herrührende Kunst zeigte) verlieh ihm die Präfektur Tokyo 1985 ihren allerersten Kulturpreis.

Erst nach der positiven Resonanz im Ausland wurde Japan wieder auf die einheimische Kunst aufmerksam. (...)

Die von Matsuda wiederbelebte Benshi-Kunst wird in Japan weitergepflegt werden. Aber er war der letzte Meister.

Keiko Yamane, in: epd Film, Nr. 10/87, Frankfurt/Main, Oktober 1987